

Freiburg im Breisgau, den 25. Juni 2014

Inhalt: Briefe des Apostolischen Administrators an die Pfarreien in der Erzdiözese Freiburg, an die Priester im Erzbistum Freiburg und an die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Erzbistum Freiburg. — Wichtiger Hinweis zum Datenschutz bei Meldedaten, die die Meldebehörden an kirchliche Stellen übermitteln. — Jahresausflug des Erzbischöflichen Ordinariats. — Gesamtvorstandstagung und Dekanatsleiterschulung der Regional- und Dekanatsleiter der Mesnerinnen und Mesner.

Briefe des Apostolischen Administrators

Nr. 320

An die Pfarreien in der Erzdiözese Freiburg

Hochfest Fronleichnam 2014

Liebe Schwestern, liebe Brüder in der Gemeinschaft des Glaubens!

Am Fest der Apostel Petrus und Paulus, am 29. Juni dieses Jahres, werde ich mit der Weihe unseres Offizials, Herrn Stephan Burger, zum Erzbischof meine bischöfliche Verantwortung in jüngere Hände übergeben. Elf Jahre ist es her, dass ich selbst am 20. Juli 2003 durch meinen Vorgänger im Amt, Erzbischof Dr. Oskar Saier, die Bischofsweihe empfang. Viele Erinnerungen an Begegnungen, Gottesdienste, Gespräche und Beratungen aus den zurückliegenden Jahren werden in diesen Tagen in mir lebendig.

Was mir bei all diesen Gelegenheiten und für meinen bischöflichen Dienst insgesamt stets das zentrale Anliegen war, kommt am Fronleichnamsfest, das wir heute feiern, sprechend zum Ausdruck: Mit Jesus Christus hinausgehen zu den Menschen unserer Tage! Nicht der Rückzug in die Sakristei, nicht der Rückzug zu einer kleinen Herde, sondern eine missionarische und mutige Kirche, die einladend die Botschaft des Evangeliums lebt und bezeugt! Denn „In fidei communione“ – in der Gemeinschaft des Glaubens – sind wir aufgerufen, zusammen Zeugnis abzulegen für das Evangelium und miteinander unseren Mitmenschen die Schönheit des Evangeliums zu erschließen.

Wir haben gemeinsam in den vergangenen Jahren ein beachtliches Stück Wegstrecke in die Zukunft der Kirche von Freiburg zurücklegen dürfen. Dabei gab es auch die eine und andere beschwerliche Etappe, die uns aber durchaus stärker miteinander verbunden hat. Gemeinsam

haben wir eine ganze Reihe von Ereignissen feiern dürfen, die uns im Glauben gestärkt haben. Ich denke an den Besuch Papst Benedikts XVI. in Freiburg; an den Katholikentag in Mannheim; die großen Ministrantenwallfahrten nach Rom und ebenso an unsere Diözesantage, auf denen wir unsere Gemeinschaft im Glauben erlebt und unseren Glauben bezeugt haben. Wir konnten erfahren, das Licht des Glaubens leuchtet und strahlt aus; es wärmt und erhellt unsere Welt. Zusammen mit diesen großen Feiern des Glaubens ist es entscheidend, im Alltag unser Christsein zu leben. Die Gemeinschaft des Glaubens will sich im täglichen Miteinander bewähren. Da braucht es das aufmerksame Zugehen aufeinander und das Entstehen füreinander. Stets war es mir deshalb wichtig, möglichst Viele mit zu nehmen und den Blick füreinander zu öffnen.

Diesem aufmerksamen Hören aufeinander und dem gemeinsamen Hören auf Gott will unser geistlicher Dialogprozess dienen. Bereits bei der Erarbeitung der Pastoralen Leitlinien haben wir ausgesprochen gute Erfahrungen damit gemacht. Mehr als achtzig Prozent aller Pfarreien haben sich damals in den Konsultationsprozess aktiv eingebracht. Auch die Beratungen auf unseren Diözesanversammlungen in Freiburg und kürzlich in Karlsruhe zielten darauf hin, gemeinsam den rechten Weg in die Zukunft zu finden, der uns „Christus und den Menschen nah“ sein lässt. Die Veränderungen in Kirche und Gesellschaft fordern uns zu einem mutigen missionarischen Aufbruch auf und verlangen von uns eine stärkere Kooperation und Vernetzung der Gemeinden in unseren Seelsorgeeinheiten. Neben den Chancen, die dies für unsere Pastoral bedeutet, müssen auch die Schwierigkeiten, vor denen wir stehen, gemeistert werden. Ich lade Sie ein, den Weg weiterhin mitzugehen. Ich bin überzeugt: Die Gemeindeteams werden gerade für einen missionarischen Aufbruch unserer Kirche eine große Rolle spielen.

Ihnen allen, liebe Schwestern, liebe Brüder, die Sie mich in den vergangenen elf Jahren in meinem bischöflichen Dienst durch Ihr Gebet begleitet und durch Ihr Engagement unterstützt haben, sage ich ein herzliches Vergelt's Gott. Ich bin dankbar für die zurückliegenden Jahre, auch

wenn manche Sorge mich bedrückte. Dazu gehört vor allem die Sorge um die beständig zurückgehende Zahl an Gottesdienstbesuchern und Priestern sowie der Schmerz um Menschen, die – aus ganz unterschiedlichen Gründen – unserer Kirche enttäuscht den Rücken kehren. Umso mehr gilt es, uns bewusst zu machen, was uns das Fronleichnamsfest so eindrucksvoll erschließt: all unser Mühen gilt nicht dem Selbsterhalt der Kirche, sondern der Verkündigung der Botschaft des Evangeliums, der Freundschaft mit Jesus Christus. Seine Liebe zu den Menschen zu bringen, – dazu ermutigt uns nicht zuletzt Papst Franziskus – ist unser Auftrag.

Ich bitte Sie, auch künftig an diesem Sendungsauftrag Jesu mitzuwirken und gemeinsam mit meinem Nachfolger Erzbischof Stephan den Glauben zu bezeugen. Unterstützen Sie ihn in seinem verantwortungsvollen Dienst und begleiten Sie sein Wirken im Gebet.

In dankbarer Verbundenheit und mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr

✠ Robert Zollitsch

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Nr. 321

An die Priester im Erzbistum Freiburg

Hochfest Fronleichnam 2014

Liebe Mitbrüder,
nach neunundvierzig Jahren im priesterlichen Dienst unserer Erzdiözese und nach elf Jahren in der Verantwortung als Erzbischof darf ich nun kürzer treten und am Fest der Apostel Petrus und Paulus meine Verantwortung in andere Hände legen. Ich tue dies in dankbarer Rückschau und in bleibender Verbundenheit mit Ihnen, verehrte Mitbrüder. Ich war und bin gern Priester und ich habe mich bemüht, meinen Dienst als Erzbischof verantwortlich wahrzunehmen.

Ich durfte während des Zweiten Vatikanischen Konzils Theologie studieren und wurde im Jahr 1965, dem Jahr, in dem dieses in die Zukunft führende Konzil seinen Abschluss fand, zum Priester geweiht. Dieses Konzil war und ist für meine Generation eine Ermutigung zum Aufbruch und zu einem Weg der Pastoral der begleitenden Nähe zu den Menschen. Seitdem hat sich in Gesellschaft und Kirche Vieles gewandelt und wir wurden vor neue Herausforderungen gestellt.

Bei all dem gilt: Wir haben uns unsere Zeit nicht gesucht, liebe Mitbrüder. Gott hat uns in diese Zeit hineingestellt

und uns berufen, in ihr und unter den gegebenen Umständen das Evangelium zu verkünden und mit den uns anvertrauten Menschen den Pilgerweg des Glaubens zu gehen. Die Zeit des Umbruchs und des Wandels fordert uns heraus, in einer neuen und veränderten Situation unseren Seelsorgedienst wahrzunehmen. Die Gestalt der Volkskirche hat sich gewandelt und wird sich auch weiter verändern. So gilt es, uns nicht von Entwicklungen überrollen zu lassen, sondern uns von Gott Wege zeigen zu lassen und den Wandel tatkräftig im Geist Jesu Christi mitzugestalten. Wir dürfen dankbar festhalten, dass in den vergangenen Jahren Vieles gewachsen ist und uns Vieles geschenkt wurde; dass viel geistliches Leben in unseren Seelsorgeeinheiten mit ihren Gemeinden herrscht und zahlreiche Gläubige sich engagiert einsetzen und in beeindruckender Weise Verantwortung beim Aufbau des Reiches Gottes übernehmen. Zugleich spüren wir schmerzlich so manche Einbrüche im Leben unserer Gemeinden und leiden darunter, dass Menschen sich von der Kirche abwenden.

Hart hat uns der stete Rückgang der Zahl der Priesterberufungen getroffen. Ich weiß es zu schätzen und bin sehr dankbar dafür, dass Sie, liebe Mitbrüder, diese Sorge und die damit gegebene Last in großer Solidarität mittragen und sich den damit verbundenen Herausforderungen aktiv stellen. Ich habe mich als Personalreferent und später als Erzbischof sehr oft gefragt, was Gott damit vorhat, dass wir immer weniger Priester haben. Eine Antwort glaubte und glaube ich geben zu können: Gott will uns dazu führen, zu erkennen und ernst damit zu machen, dass Pastoral nicht nur Aufgabe eines einzigen Dienstes, der des Priesters, ist, sondern Auftrag mehrerer verschiedener Dienste. Dazu gehören zusammen mit den Gläubigen, die sich ehrenamtlich engagieren, unsere Ständigen Diakone, unsere Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, unsere Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten. Diese Dienste sind ein Geschenk des Herrn an seine Kirche. Es ist eine große Bereicherung für unsere Pastoral, dass sich Gläubige haupt- und ehrenamtlich in unseren Gemeinden einsetzen, dass Männer und Frauen, Verheiratete und Ehelose ihre Kraft und ihre Fähigkeiten fruchtbar in die Pastoral einbringen. Ich danke Ihnen, dass Sie diesen Weg bereitwillig mitgegangen sind und sich auf diese neue Gestalt der Pastoral im Team und in der Kooperation eingelassen haben. Zugleich bitte ich Sie, in Ihrer Sorge um die Weckung und Begleitung von Priesterberufungen nicht nachzulassen und dabei auch darauf bedacht zu sein, junge Menschen auf die kirchlichen Dienste hin anzusprechen. Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass der Dienst des Priesters unersetzlich ist und er in der Zusammenarbeit mit den anderen Berufungen seine Aufgabe fruchtbarer wahrnehmen und so dem Wachstum des Reiches Gottes besser dienen kann.

Von Herzen danke ich Ihnen, liebe Mitbrüder, für Ihren engagierten Dienst, den Sie unentwegt Tag für Tag mit

hohem Verantwortungsbewusstsein leisten. Ich danke Ihnen für Ihre Treue und Ihre Solidarität, die ich in vielfältiger Weise erfahren durfte. Mein Dank gilt Ihnen für die Verbundenheit im Presbyterium und für Ihre Unterstützung im Gebet. Ich habe als Erzbischof auf vielfältige Weise erfahren dürfen, was es heißt, vom Gebet vieler, besonders der Mitbrüder im geistlichen Amt, getragen zu sein.

Ich bitte Sie, meinen Nachfolger aus ganzem Herzen in seinem verantwortungsvollen Dienst zu unterstützen und gemeinsam mit ihm den Glauben zu bezeugen. Beten Sie nicht nur Tag für Tag im Hochgebet für unseren Bischof Stephan, sondern schenken Sie ihm Ihr volles Vertrauen und tragen Sie als Priester im Presbyterium seinen Dienst in geistlicher Verbundenheit und in der täglichen Fürbitte für ihn mit.

In brüderlicher Verbundenheit und mit dankbaren Segensgrüßen

Ihr

✠ Robert Zollitsch

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Nr. 322

An die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Erzbistum Freiburg

Hochfest Fronleichnam 2014

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pastoral!

Die Prozession, die uns am heutigen Fronleichnamsfest durch unsere Städte und Dörfer führte, gehört für mich seit den Tagen meiner Kindheit emotional zu den Höhepunkten des Kirchenjahres. Sie führt uns eindrucksvoll vor Augen: Gott ist in unserer Mitte, wir legen Zeugnis für ihn ab und tragen ihn zu den Menschen, unter denen wir leben. Wir sind als pilgernde Kirche unterwegs zu jenem Ziel, das uns Gott verheißen hat, und vertrauen darauf, dass Gott stets bei uns ist und uns führt. Dies ist nicht nur meine feste Überzeugung; sondern auch die Erfahrung meines Lebens.

Nach neunundvierzig Jahren meines Wirkens als Priester und nach elf Jahren meines Dienstes als Erzbischof darf ich nun kürzer treten und am Fest der Apostel Petrus und Paulus meine Verantwortung abgeben und in jüngere Hände legen. Seit meiner Tätigkeit als Direktor des Collegium Borromaeum, d. h. seit vierzig Jahren, bin ich mit den Fragen des Profils und der Entfaltung Ihrer Dienste, liebe Ständige Diakone, liebe Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten, liebe Pastoralreferentinnen und

Pastoralreferenten, eng verbunden. Ich weiß es zu schätzen und bin sehr dankbar dafür, dass es Ihre Dienste in unserer Erzdiözese gibt. Sie sind ein Geschenk des Herrn an unsere Kirche.

Natürlich hat mich der Rückgang der Zahl der Priesterberufe in all diesen Jahren sehr beschäftigt und ich habe mich oft gefragt, was Gott damit vorhat, dass es bei uns in Deutschland immer weniger Priester gibt. Eine Antwort glaubte und glaube ich geben zu können: Gott will uns dazu führen, dass wir erkennen und die Konsequenzen daraus ziehen, dass die Pastoral nicht nur Aufgabe eines einzigen Dienstes ist – der des Priesters. Es ist vielmehr die Vielfalt der Charismen, es sind die verschiedenen Dienste, die zusammen mit den Ehrenamtlichen die anstehenden Aufgaben in der Pastoral wahrnehmen und sich gegenseitig beim Aufbau des Reiches Gottes ergänzen: Priester und Ständige Diakone, Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten, Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, Frauen und Männer, Verheiratete und Christen, die um des Evangeliums Willen ehelos leben. Sie alle sind berufen, ihre Gaben zum Aufbau der Gemeinden und zum Wachstum des Glaubens einzubringen.

Ich bin gerne in den zurückliegenden vier Jahrzehnten und vor allem in den elf Jahren meines bischöflichen Dienstes den Weg des Wachstums und der Entfaltung Ihrer Dienste mit Ihnen gegangen und weiß mich im gemeinsamen Priestertum im Dienst für unsere Erzdiözese mit Ihnen verbunden. Der Weg der Pastoral in die Zukunft ist der Weg der geschwisterlichen Kooperation und der gegenseitigen Ergänzung der verschiedenen Dienste. Immer wieder habe ich erfahren dürfen, dass Sie sich engagiert einsetzen und Ihre jeweiligen Fähigkeiten fruchtbar einbringen. So haben auch nicht wenige dazu beigetragen, neue Bereiche der Pastoral zu erschließen, um möglichst viele Menschen Jesus Christus als gegenwärtig erfahren zu lassen.

Auch wenn die eine oder andere Frage der weiteren Ausgestaltung Ihrer Dienste noch offen ist, so dürfen wir doch dankbar feststellen: Die verschiedenen Dienste und kirchlichen Berufe haben sich bewährt und haben einen festen Ort in unserer Erzdiözese. Dies ist ein Segen für unsere Kirche. Ich könnte mir Ihren Dienst nicht mehr wegdenken aus unserer Erzdiözese und ihren verschiedenen Einsatzfeldern. Von Herzen danke ich Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Ihren engagierten Einsatz, den Sie Tag für Tag leisten.

Mit den besten Wünschen für Sie und Ihre Familien und dankbaren Segensgrüßen

Ihr

✠ Robert Zollitsch

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Amtsblatt

Nr. 17 · 25. Juni 2014

der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, Schoferstraße 2, 79098 Freiburg i. Br., Tel.: (07 61) 21 88 - 3 83, Fax: (07 61) 21 88 - 5 99, caecilia.metzger@ordinariat-freiburg.de.
Versand: Buch und Presse Vertrieb, Aschmattstraße 8, 76532 Baden-Baden, Tel.: (0 72 21) 50 22 70, Fax: (0 72 21) 5 02 42 70, abo-abl@buchundpresse.de. Bezugspreis jährlich 38,00 Euro einschließlich Postzustellgebühr.
Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Adressfehler bitte dem Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg mitteilen.
Nr. 17 · 25. Juni 2014

Erlass des Ordinariates

Nr. 323

Wichtiger Hinweis zum Datenschutz bei Meldedaten, die die Meldebehörden an kirchliche Stellen übermitteln

Die kommunalen Meldebehörden übermitteln der Kirche nach den entsprechenden Meldegesetzen (künftig dem Bundesmeldegesetz) Daten ihrer Mitglieder sowie von deren Familienangehörigen zur Erfüllung ihrer (kirchlichen) Aufgaben, mithin etwa zur Feststellung ihres Mitgliederbestandes und zur Führung der Kirchenbücher, zur Gewährleistung des kirchlichen Wahlrechts, für das kirchliche Steuererhebungsrecht sowie für pastorale und seelsorgerliche Zwecke.

Da im politischen Raum eine Diskussion aufgekommen ist, ob die Kirche die kommunalen Meldedaten auch für Beschäftigungszwecke nutzt, wird mit nachfolgendem Hinweis ausdrücklich klargestellt, dass dies nicht der Fall ist:

„Zur Klarstellung wird darauf hingewiesen, dass die seitens der kommunalen Meldebehörden an die Kirchen übermittelten Daten nicht für arbeitsrechtliche Zwecke, insbesondere die Anbahnung, Durchführung oder Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen genutzt werden dürfen.“

Mitteilungen

Nr. 324

Jahresausflug des Erzbischöflichen Ordinariats

Wegen des Jahresausflugs ist das **Dienstgebäude** des Erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg, Schoferstraße 2, am **Donnerstag, 3. Juli 2014**, ganztägig geschlossen. Diese Regelung gilt entsprechend auch für das Erzbischöfliche Offizialat und für das Erzbischöfliche Archiv.

Nr. 325

Gesamtvorstandstagung und Dekanatsleiter-schulung der Regional- und Dekanatsleiter der Mesnerinnen und Mesner

Vom 11. Juli 2014 (9:30 Uhr) bis 13. Juli 2014 (Mittagessen) findet im Kloster der Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu in Gengenbach die jährliche Gesamtvorstandstagung mit Schulung der Regional- und Dekanatsleiter statt. Ein Hauptthema werden arbeitsrechtliche Fragen sein, besonders die Umsetzung der neuen Dienstordnung der Mesner. Wir werden dieses Wochenende auch nutzen, um unsere Arbeit zu reflektieren. Die Herren Regionalpräsidenten sowie alle Regionalleiter/innen und Dekanatsleiter/innen sind zur Tagung herzlich eingeladen. Ehepartner und Gäste sind ebenfalls willkommen.

Anmeldungen (nur schriftlich) **baldmöglichst** an Herrn Diözesanleiter Hans-Dieter Pietsch, Erwinstraße 40, 79102 Freiburg, mesnerverband@gmx.de.